



„Diese Wohnung ist die Herberge für viele Jugendliche“, sagt KJÖ/KPÖ-Spitzenkandidat Julian Nothdurfter. „Das Kapital“ von Marx gehört zu seiner Standardliteratur.

„Ich will kein anderer sein“

Mit 13 war er Mitglied der Sozialisten, heute will er als Jung-Kommunist das „Proletariat“ stärken: Lehrling Julian Nothdurfter.

■ Gerhild Niedoba

INNSBRUCK – Die in eine Tarnhose gehüllten Beine am braunen Ledersessel zu dem Schneidersitz verknotet, die langen Haare zum Zopf gebunden und das Buch „Das Kapital“ von Karl Marx in der Hand. So sitzt

er da. Julian Nothdurfter ist kein typischer Jugendlicher – und das weiß der 18-jährige Schlosserlehrling auch. „Ich bin *ich*, ich will kein anderer sein“, sagt er selbstbewusst und tastet sein rechtes Ohr ab. „Zehn Stück sind’s“, zählt er die Silber-Ohrhinge ab, „fünf

sollten sich noch ausgeben.“ Doch dazu fehlt dem Schulabbrecher noch das Geld. Genau so wie für die Ausbesserung des schadhaften Laminatbodens in der Drei-Zimmer-Wohnung der Eltern. „Mit der 720 Euro Lehrlingsentschädigung könnt’ ich mir keine Wohnung leisten“, gibt sich der Teenager mit den kleinen Zimmern samt Hochbett zufrieden. „Diese“, merkt er

an, „sind eine Herberge für viele Leute.“ Sie dienen als Ort, an dem Freunde nichts konsumieren müssten.

Gratis Bildung

„Die Jungen haben ja kein Geld“, spricht das Tiroler Gründungsmitglied der Kommunistischen Jugend Österreichs (KJÖ) eines der Hauptanliegen des Wahlbündnisses mit der KPÖ an: kostenlose Schul- und Uni-Ausbildung sowie

mehr Lehrlingsplätze zu ermöglichen. „Nicht nur ein paar Oberhansln sollen in der Gesellschaft etwas erreichen, sondern auch das Proletariat“, gibt sich der ehemalige Anhänger der Jungsozialisten kämpferisch. Dass er sich nun bei den Kommunisten am besten aufgehoben fühlt, erklärt Nothdurfter so: „Der reformistische Weg der SPÖ war mir zu wenig, die Grünen zu bürgerlich und die rechte Szene ist sowieso tabu.“



SO BEWERTEN STYLING-EXPERTEN DEN SPITZENKANDIDATEN

LANDTAGSWAHL 2008



Elfi Knofler (51)
Imageberaterin, Verkauf-, Kommunikations-trainerin, Hall

■ **Erster Eindruck:** Freundlicher Schüler, der sich unkonventionell und teils rebellisch geben möchte.
■ **Styling:** Kleidung: sportlich, jugendlich; die stark gemusterte Hose mit dem Totenkopf-Shirt gilt als extravagant auffallend. Die

langen, zusammengebundenen Haare ergeben keine Frisur, damit ist er modisch im Out. Zusammen mit dem jugendlichen Look ergibt das kein Styling. Die Dreiviertel-Hose macht eine schlechte Figur. Die Schuhe zur kurzen Hose wirken unverhältnismäßig groß.

■ **Wen spricht er an:** Junge Schüler/Studenten, die eine rebellische Phase erleben. Junge Menschen, die sich nicht mit der klassischen Gesellschaft bzw. Politikern identifizieren wollen.



Günther Mathé (40)
Farb-, Stil- und Typ-berater, Unternehmensberater, Linz

■ **Erster Eindruck:** individualistisch, antifaschistisch, wirkt aber nicht ungehobelt, sondern nett.
■ **Styling:** Entspricht nicht Business Outfit, wie es die breite Masse von einem politisch agierenden Menschen erwartet. Auffällig die Piercings: Gut, dass sie nicht im

Gesicht verteilt, sondern auf einer Seite angehäuft sind.
■ **Wen spricht er an:** Menschen mit revolutionärem Gedankengut; politisch links orientierte Junge.



Ruth Glaser (51)
Farb-, Stil- und Imageberaterin, politischer Coach, Wien

■ **Erster Eindruck:** mädchenhafter

Junge, offenes freundliches Wesen.
■ **Styling:** jugendlich, unkonventionell, signalisiert Unangepasstheit; Bild 1: Die Hose ist noch ausbaufähig, Karos sollten auf den Golfplatz. Ein Politiker sollte immer Schuhe anhaben, sind ein Status-Signal. Die vielen Ohrhinge deuten auf einen unkonventionellen Menschen hin; Hände in der Hosentasche zeigen Unsicherheit.
■ **Wen spricht er an:** sportliche Mädchen und junge Männer zwischen 16 und 18 Jahren.